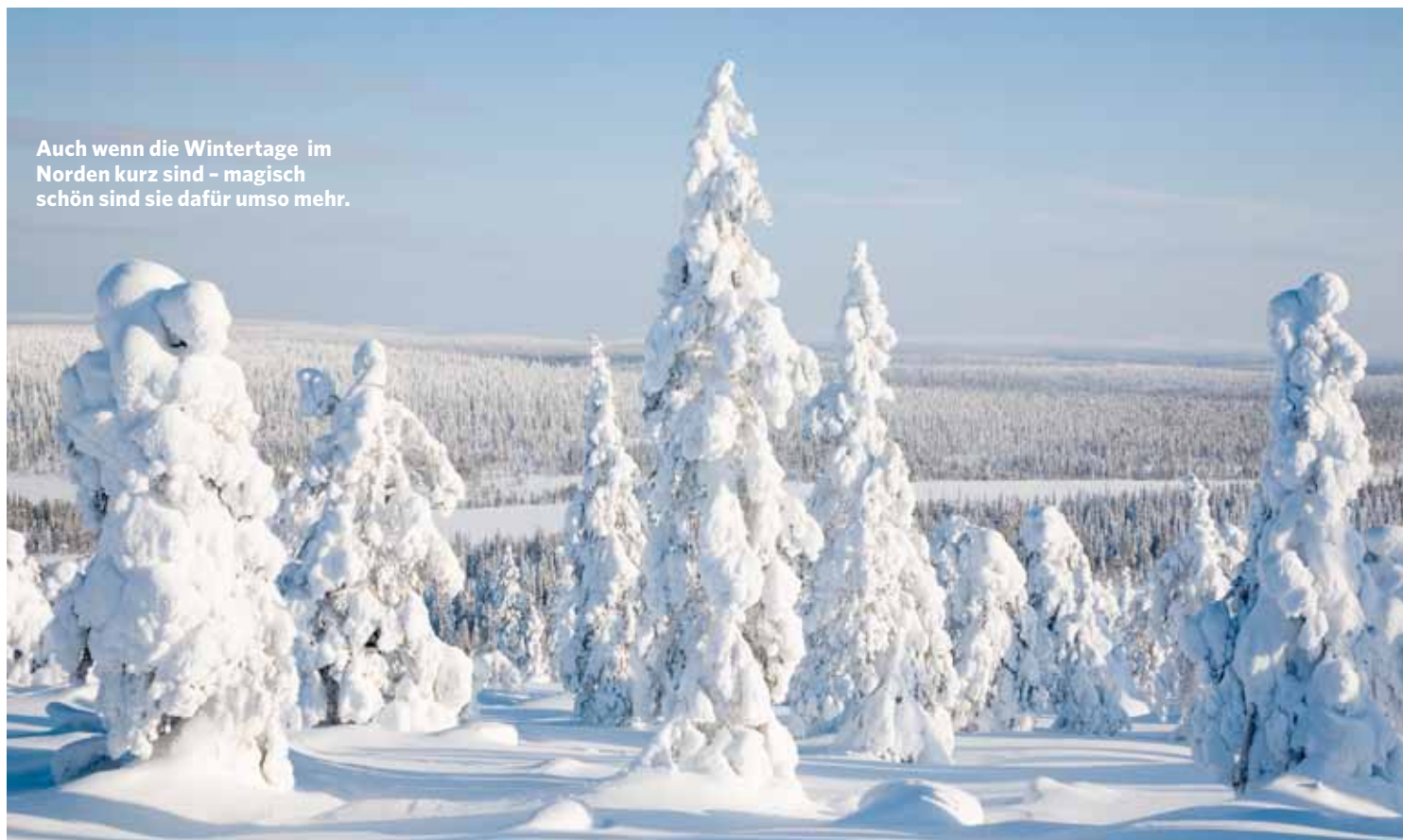


Auch wenn die Wintertage im Norden kurz sind – magisch schön sind sie dafür umso mehr.



„Die rund 60 Alaska-Huskys wollen nicht nur gepflegt, sondern auch täglich bewegt werden.“



Bereit für die Fahrt nach Süden: MS Finnmarken an der Anlegestelle in Kirkenes.



LESERREISE

Winterzauber am Polarkreis

Tief verschneite Wälder und Seen, ein atemberaubender Sternenhimmel, Begegnungen mit Huskys und Rentieren sowie fünf Tage auf einem Hurtigruten-Schiff: Die Zeitlupe-Leserreise nach Finnisch-Lappland und entlang der norwegischen Küste verbindet Musse mit Natur pur.

Finnisch-Lappland, 300 Kilometer nördlich des Polarkreises, ein Morgen im Winter. Der Himmel über Inari ist wolkenlos blau, die Minustemperaturen sind dank der trockenen Luft und der Thermobekleidung gut erträglich, und der Schnee auf dem gleichnamigen gefrorenen See glitzert in der Sonne, als ob er mit Millionen von Diamäntchen durchsetzt wäre.

Ein Bilderbuchtag, um die Landschaft rund um den beliebten Ferienort zu erkunden und der nahe gelegenen Huskyfarm einen Besuch abzustatten. Dort wartet am Eingang Hündin Amiga, welche die Neuankömmlinge mit ihren eisblauen Augen neugierig mustert und schwanzwedelnd umrundet. «Sie ist pensioniert und darf deshalb frei herumlaufen», erklärt Gianni und schmunzelt.

Der Italiener aus Rimini hilft den finnischen Besitzern, die rund 60 Alaska-Huskys zu versorgen. Ein harter Job, denn die Vierbeiner wollen nicht nur gepflegt, sondern auch täglich und bei jedem Wind und Wetter auf einer rund dreistündigen Schlittenfahrt bewegt werden. Das scheint dem bärtigen Hünen aber Spass zu machen. Beim Rundgang durch die Farm erzählt er jedenfalls begeistert von den Besonder-

heiten und Eigenschaften der Hunde, die ihn bellend begrüßen und aufgeregt an den Käfigen hochspringen.

Richtig zum Vorschein kommt das Temperament der durchtrainierten Tiere aber, als ein Dutzend von ihnen vor einen Schlitten gespannt wird. Die zwölf sind fast nicht mehr zu halten, scharren ungeduldig im Schnee, heulen ohrenbetäubend. Erst als der Lenker des Gespanns die Bremse löst, wird es auf einen Schlag still, und die pelzigen Ausdauersportler preschen los, als ob es um ihr Leben ginge.

Beeindruckt von der unbändigen tierischen Energie gehts zum Siida-Museum, in dem man Wissenswertes über die arktische Landschaft erfährt, die seit 1996 zum Unesco-Naturerbe gehört. Bekannt ist das Museum aber vor allem wegen der umfangreichen Sammlung zur Kultur der Samen, die mit ihren Rentierherden seit Jahrtausenden durch ein Gebiet nördlich des Polarkreises ziehen, das sich über finnischen, norwegischen, schwedischen und russischen Boden erstreckt.

Mittlerweile führt die Mehrheit der rund 10 000 nordfinnischen Samen, die in Inari dreissig Prozent der Bevölkerung ausmachen, aber kein nomadisches Leben mehr. Viele sind als Förster, Forstarbeiter, Kunsthandwerker

oder im Tourismus tätig, von der traditionellen Rentierzucht leben nur noch gut 15 Prozent.

Zu den sesshaft Gewordenen gehört auch Kari, der die Gäste anderntags auf eine Schlittenfahrt durch die herrliche Winterlandschaft mitnimmt. Bei einem Halt entfacht der in die traditionelle Tracht gekleidete Same ein Feuer und erzählt beim Beerentee, dass es in der samischen Sprache über hundert Wörter für Ren gibt und dass man ein Tier bis zu fünf Jahre trainieren muss, bis es einen Schlitten ziehen kann.

Nach dem Nachtessen gehts erneut in die klirrende Kälte hinaus. Schliesslich ist der Winter die beste Zeit für Nordlichter. Um dieses mystische Spektakel mit eigenen Augen zu sehen, wandern einige zum gefrorenen Inari-See, andere bevorzugen eine geführte Schneeschuhtour. Obwohl die Bedingungen ideal sind, zeigt sich die Aurora borealis an diesem Abend aber nur kurz und in Form eines schwachen grünlichen Schleiers, der federleicht über den Himmel huscht. Nach ein paar Minuten ist das magische Lichterspiel vorbei. Was bleibt, ist ein atemberaubendes Firmament und eine schier unglaubliche Stille.

Schon gilt es, sich vom Zauber der finnischen Weite und Wildnis zu verab-

schieden. Nach einer gut dreistündigen Busfahrt wartet in der norwegischen Hafenstadt Kirkenes der nächste Höhepunkt: die MS Finnmarken. Sie gehört zur Postschifflinie, die von Bergen bis nach Kirkenes und zurück führt und zu den schönsten Seereisen der Welt zählt. Obwohl die Hurtigruten-Flotte heute auch dem Reisegeschäft dient, werden in jedem Hafen Post und Güter verladen, und es steigen auch Einheimische ein und aus.

An Bord fühlt man sich schnell wie zu Hause, und je länger die Fahrt dauert, desto entspannter bewundert man die Schönheiten der Natur, die vorübergleiten. Mal geht es durch majestätische Fjorde, mal vorbei an schroffen Gebirgswelten oder funkelnden Gletschern. Mal entdeckt man – mit viel Glück – Wale, oder man freut sich an den Schneeflocken. Eindrücklich sind überdies die Stimmungen des Lichtes, die in der Dämmerung geradezu magisch wirken.

Bei einigen Anlandungen haben die Passagierinnen und Passagiere die Möglichkeit, das Schiff zu verlassen und die Umgebung individuell zu erkunden oder an Ausflügen und Führungen teilzunehmen. Empfehlenswert ist beispielsweise das Mitternachtskonzert in Tromsø sowie eine ausgedehnte Tour durch das malerische Trondheim und die majestätische Hansestadt Bergen.

Entschleunigt und angereichert mit einer Fülle bleibender Erinnerungen ist man am Ende der Reise geneigt, dem neuesten «World Happiness Report» der Uno vorbehaltlos zu glauben. Für diesen wird Jahr für Jahr eruiert, in welchen Ländern die glücklichsten Menschen der Welt leben: 2018 belegen Finnland und Norwegen Platz eins und zwei! *

Die Details zur Zeitlupe-Leserreise finden Sie auf Seite 25.